

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Postämter und die Auer-Tageblatt-Vertriebsstellen entgegen. — Erscheint werktäglich. Preis pro Stück 10 Pf. Nr. 23.

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen für den Anzeiger für das Erzgebirge nehmen die Postämter und die Auer-Tageblatt-Vertriebsstellen entgegen. — Erscheint werktäglich. Preis pro Stück 10 Pf. Nr. 23.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 100. Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 24

Donnerstag, den 29. Januar 1925

20. Jahrgang.

Die deutsche Antwortnote.

Die Voraussetzungen der Räumung erfüllt! Ersuchen um baldige Vorlegung des Materials.

Die Antwort der Reichsregierung auf die Kollektivnote in der Räumungsfrage ist gestern vormittag den alliierten Vertretern übergeben worden. Sie lautet:

Herr Botschafter! In der dem Herrn Reichsminister am 26. Januar überreichten Note erklären die alliierten Regierungen, daß sie einstweilen nicht die Absicht haben, die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone mit der deutschen Regierung zu erörtern oder auf die Darlegungen der deutschen Note vom 6. Januar einzugehen. Sie verschieben die bereits in ihrer ersten Note angekündigte Mitteilung derjenigen Punkte, von deren Erledigung die Räumung jener Zone abhängig machen wollen, erneut auf eine spätere Zeit, wobei sie, ebenso wie früher, möglichst Beschleunigung dieser Mitteilung in Aussicht stellen. Im übrigen beschränken sie sich darauf, der deutschen Regierung eine Verkennung der Tragweite der Artikel 428 und 429 des Versailler Vertrages entgegenzuhalten und die Behauptung zu wiederholen, daß Deutschland die in diesen Artikeln vorgesehene Voraussetzung für die fristgemäße Räumung der nördlichen Rheinlandzone nicht erfüllt habe.

Die deutsche Regierung muß zu ihrem Bedauern feststellen, daß die Ausführungen der deutschen Note vom 6. Januar den alliierten Regierungen lediglich zu einer formalen Erwiderung Anlaß gegeben haben, die diese für Deutschland und für die europäische Verständigung so bedeutungsvolle Angelegenheit in keiner Weise fördert. Die alliierten Regierungen halten die deutsche Regierung wie auch die Öffentlichkeit noch immer in Unkenntnis des Tatsachenmaterials, mit dem sie den von ihnen bereits vor mehreren Wochen gefaßten Beschluß begründen wollen. Das deutsche Volk wird wieder um der Nichterfüllung des Vertrages beschuldigt, ohne daß ihm die Möglichkeit gegeben würde, sich gegen diese Beschuldigungen zu verteidigen. Die alliierten Regierungen ziehen aus einer einseitigen Beurteilung des Sachverhalts die schwerwiegendsten Folgerungen und lehnen es in ihrer neuen Note sogar bis auf weiteres ausdrücklich ab, mit der deutschen Regierung in eine Erörterung der Angelegenheit einzutreten.

Die deutsche Regierung vermag nicht zu verstehen, inwiefern ihr eine Verkennung der Tragweite der Artikel 428 und 429 vorgeworfen werden könnte. Sie

hat nicht bestritten und bestreitet nicht, daß diese Artikel die Räumung der nördlichen Rheinlandzone am 10. Januar 1925 von gewissen Voraussetzungen abhängig machen.

Ihre Behauptung geht vielmehr dahin, daß diese Voraussetzungen erfüllt sind. Die Tatsache der völligen Entwaffnung Deutschlands ist zu offensichtlich,

als daß die alliierten Regierungen die Nichtinnehaltung des vertragsmäßigen Räumungstermins mit dem gegenwärtigen Stande der deutschen Abrüstung begründen könnten. Die alliierten Regierungen scheinen in ihrer Note einen Unterschied zwischen der Tragweite des Artikels 428 und des Artikels 429 in dem Sinne machen zu wollen, daß die im Artikel 429 vorgesehene stufenweise Räumung eine von ihrer Entscheidung abhängige Vergünstigung für Deutschland darstelle. Dies würde dem klaren Wortlaut des Vertrages widersprechen, der seinen Zweifel darüber läßt, daß die Bestimmungen des Artikels 429 nicht weniger bindendes Vertragsrecht sind als diejenigen des Artikels 428.

Das gemeinsame Interesse an einer fruchtbarer politischen Zusammenarbeit gestattet es nicht, den gegenwärtigen Zustand, der das Schicksal eines großen deutschen Gebietes und seiner Bevölkerung im Ungewissen läßt, auf unbestimmte Zeit zu verlängern.

Die deutsche Regierung erwartet deshalb, daß die alliierten Regierungen die Mitteilung des angeforderten Materials nunmehr alsbald folgen lassen und so die Voraussetzung für eine Verständigung über die Beilegung des entstandenen Konfliktes schaffen.

Genehmigen Sie usw."

Räumung nach Erfüllung.

Berlin, 27. Jan. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus London: Wie das Reutersbüro erklärt, ist es ermächtigt, die Nachricht, daß Großbritannien eine Räumung der Kölner Zone erwäge, nachdrücklich zu dementieren. Hinsichtlich der Gerüchte über Verhandlungen zwischen Großbritannien und Deutschland in dieser Frage möchte erneut festgestellt werden, daß diese Frage nicht Großbritannien allein angehe, sondern eine interalliierte Angelegenheit sei. Die britischen Truppen in dieser Zone seien nur ein Teil der Besatzungsarmee. Die gestern Deutschland überreichte Note stellt es völlig klar, daß wir hinsichtlich der Räumung Kölns nichts unternehmen werden, bis Deutschland den Versailler Vertrag erfüllt hat. Wenn dies geschehen ist, wird die Räumung automatisch erfolgen.

Regierungserklärungen zur Aufwertungsfrage.

Berlin, 27. Jan. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Aufwertungsausschusses des Reichstages gab der neue Reichsjustizminister Frenken eine Erklärung ab, in der er zunächst auf die Rechtsunsicherheit hinwies, die auf dem Gebiete der Aufwertung nach der dritten Steuernotverordnung entstanden ist. Durch die Entwicklung der Dinge sei eine erhebliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu besorgen gewesen. Unter diesen Umständen habe die Reichsregierung dem Reichspräsidenten den Erlass einer Verordnung auf Grund des Artikels 48 der Verfassung empfohlen. Die in der Dessenität erhobenen Rechtsbedenken würden von der Reichsregierung nicht geteilt. Es sei vollkommen gerechtfertigt gewesen, die aus der Erschütterung der Rechtsgrundlage der 3. Steuernotverordnung hervorgegangene Gefahr für die Öffentlichkeit durch eine Notverordnung abzuwenden. Im übrigen sei die Verordnung vom 4. Dezember nur zur einstweiligen Regelung der Aufwertung bestimmt. Die Reichsregierung sehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die endgültige Lösung des Aufwertungsproblems nur im Wege der ordentlichen Gesetzgebung gefunden werden kann. Eine Regierungsvorlage zur Ergänzung der dritten Steuernotverordnung sei in Vorbereitung. Die Vorarbeiten seien so weit vorgeschritten, daß die Reichsregierung die Einbringung der Vorlage bei den gesetzgebenden Körperschaften für die nächste Zeit in Aussicht stellen kann. Für möglichst Beschleunigung sei Sorge getragen.

Reichsfinanzminister v. Schlieffen betonte die Notwendigkeit einer endgültigen Regelung, damit die Wirtschaft von Beunruhigungen verschont bleibe. Die Regelung dürfe nicht ausschließlich unter fiskalischem Gesichtspunkt erfolgen, auch der sozialen Gerechtigkeit müsse Genüge geschehen. Bei den öffentlichen Anleihen denke er sich die Aufwertung so, daß in erster Reihe die Bedacht werden, die dem Reiche in der Zeit der Not mit ihrem Gelde beigegebenen seien, und unter diesen

ten wieder die Bedürftigen bevorzugt werden. Große Schwierigkeit bereite die Unterscheidung zwischen alt und neu erworbenem Anleihebesitz. Man hoffe aber, jetzt einen Weg gefunden zu haben, der für die Banken gangbar sei. Unter allen Umständen müsse vermieden werden, daß die Spekulation sich auf Kosten der schwergeschädigten Anleihebesitzer bereichere. Geheimrat Jordan vom Reichsfinanzministerium erklärte auf eine Anfrage, daß die Verhandlungen mit den Banken und Bankiers ausschließlich den Zweck verfolgten, die Unterscheidung zwischen altem und neuem Anleihebesitz technisch vorzubereiten. Im Ministerium hoffe man, mit den Banken zu einer Verständigung zu kommen.

Einsetzung des Aufwertungsverfahrens bis zur gesetzlichen Neuregelung.

Berlin, 27. Jan. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages schloß heute seine Beratungen vorläufig ab. Die Regierung wurde aufgefordert, binnen acht Tagen einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den vorgesehen wird, daß die anhängigen Verfahren über Aufwertungsstreitigkeiten, bei denen eine Entscheidung auf Grund der dritten Steuernotverordnung getroffen werden muß, auf Antrag eines Beteiligten bis zur gesetzlichen Neuregelung der Aufwertung ausgesetzt werden. Der Aufwertungsausschuß tritt erst wieder nach acht Tagen zusammen.

Das Aufwertungsrecht kommt vor den Reichstag.

Berlin, 27. Jan. Wie die Telegraphen-Union aus parlamentarischen Kreisen erzählt, rechnet man nach der heutigen Regierungserklärung im Aufwertungsausschuß damit, daß das neue Aufwertungsrecht dem Reichstag in drei bis vier Wochen zugehen wird. In der Zwischenzeit wird sich der Aufwertungsausschuß mit der Denkschrift des Reichsfinanzministeriums befassen; die eine kritische Zusammenfassung der Aufwertungsfragen in Gegenwart und Vergangenheit gibt.

Die Besetzungstermine laufen!

London, 27. Jan. In der Kollektivnote der alliierten in der Entwaffnungsfrage, die gestern der deutschen Regierung überreicht worden ist, demerkt der diplomatische Korrespondent der „Westminster Gazette“, daß ihr letzter Abschnitt der wichtigste sei. In ihm sei so stark wie bisher noch nie die Anerkennung durch die alliierten Regierungen einschließlich Frankreich, zum Ausdruck gekommen, daß die Besetzungstermine mit dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages zu laufen begonnen haben.

Das Kabinett berät über die Antwort Reynaldis.

Berlin, 27. Jan. Das Reichskabinett ist heute nachmittags kurz vor sechs Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, um das Schreiben des französischen Handelsministers Reynaldis und den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen zu erörtern. Das Kabinett beschloß, den Staatssekretär v. Trevelenburg zum Berichterstatter nach Berlin zu berufen.

Dr. Luther über seine Ziele.

Berlin, 27. Jan. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Washington: In einem Interview mit dem Berliner Korrespondenten der „Daily News“ Dr. Edwin Hoover erklärte Reichsminister Dr. Luther, das neue deutsche Kabinett richte seine gesamte äußere und innere Politik nach dem Dawesplan. Es wolle darum von irgendwelchem Kurswechsel keine Rede sein. Die neue Regierung werde bemüht sein, möglichst freundschaftliche Beziehungen zu allen Völkern zu unterhalten, wobei keine Nation ausgeschlossen sei. Dr. Luther betonte sich mit aller Entschiedenheit dagegen, Chauvinist, Reaktionär zu sein. Er sei lediglich Chef einer Regierung von Fachmännern, deren wichtigste Aufgabe an die Arbeit zu gehen und das deutsche Volk Wege des Friedens weiter zu führen. Es sei besonders wichtig, eine friedliche Verständigung mit den Ausländern herbeizuführen. Innerpolitisch wolle die Weimarer Verfassung als Grundlage sein Kabinetts sei auf sozialem Gebiet aktiv, was ja schon die Wirtschaftspolitik sei. Es werde eine liberale Sozialpolitik sein. Vor allem werde bei der Verteilung der sozialen Gerechtigkeit entschlossen in fallen. Die wirklich Armen sollen gekontrolliert

Hofles Vernehmung abgeschlossen.

Berlin, 27. Jan. Die Vernehmungen des jetzt abgeordneten Lange-Hegermann und des bisher Reichspostministers Hofle durch den Untersuchungsrichter sind vorläufig beendet. Sie haben weiteres Untersuchungsmaterial gegen die Gebrüder Barmat erbracht. Wie weiter verlautet, hat die Zentrumspartei dem Reichsminister a. D. Hofle erneut erklären lassen, sein Mandat niederzulegen. Hofle, der in diesem Falle mit seiner Verhaftung rechnen muß, hat eine Antwort bisher nicht erteilt, wird sich aber kaum freiwillig dem Wunsch fügen.

Inzwischen ist in der Barmat-Affäre nichts festgestellt, daß Kautler im Jahre 1923 überhaupt keine Steuern, im Jahre 1924 aber nur Steuern für ein Einkommen unter 18 000 Mark gezahlt hat, während Barmat im letzten Jahre die Steuern sich wegen angeblicher Zahlungsunfähigkeit stunden ließ. Aus diesen schwerwiegenden Gründen lehnt auch der Untersuchungsrichter ab, der Frage einer Haftentlassung überhaupt näher zu treten.

Die Beschlagnahme Barmat-Broschüre.

Berlin, 27. Jan. Die Beschlagnahme der von der Verlage des „Deutschen Tageblatt“ herausgegebenen Broschüre durch den Berliner Polizeipräsidenten ist nunmehr vom Amtsgericht Schönberg bestätigt worden. Die Urten über diesen Fall sind seitens der Staatsanwaltschaft 1 dem Reichspräsidenten zur Beschlagnahme über eventuelle Strafverfahren wegen beschuldigter Aussagen der Broschüre übergeben worden.

Die neue Revolution in Chile.

London, 27. Jan. Wie aus Santiago berichtet wird, hat die Flotte die sofortige Freilassung des Präsidenten Carene gefordert, sowie die Zustimmung, daß der Präsident Sr. Alessandri nicht zurücktreten darf. Die „Times“ aus Santiago berichtet, in eine neue Regierung bereits ernannt worden, die sich aus drei Personen, einem General, einem Admiral und einem Bischofen zusammensetzt. Aus Rom wird gemeldet, daß der Papst Sr. Alessandri unter folgenden Bedingungen bereit ist, nach Chile zurückzukehren: 1. Die sofortige Wiederherstellung der Verfassung, 2. Rückgabe des Präsidenten an seinen Amtssitz.

Pariser Blätter zum Garantiefaktum.

Paris, 27. Jan. Die Blätter verhalten sich gegen über den Vorschlägen zur Unterzeichnung eines Garantiefaktums nach wie vor ablehnend. „Journal“ weist darauf hin, daß Deutschland gut daran tun würde, die Bestimmungen des Versailles Vertrages innewohnen. Der beste Fall sei eben der Versailles Vertrag. Wenn Deutschland dagegen fortfahre, ihn systematisch zu beschneiden, so liegt kein Grund vor, einen anderen Vertrag abzuschließen. „Echo de Paris“ meint an leitender Stelle, daß, wenn Deutschland sich dazu verstehen würde, die Artikel 42, 43 und 44 des Vertrages auszuführen (unbegrenzte Entmilitarisierung des Rheinlandes), so werde das Problem ein ganz anderes Aussehen gewinnen. Deutschland müsse von der Belgischen bis zur Schweizer Grenze ein entmilitarisiertes Gebiet einrichten und freiwillig die Mittel zu einer militärischen Offensivkraft aus der Hand geben.

Der Verfassungseid der deutschnationalen Minister.

„Die Zeit“, das Organ Dr. Stresemanns, stellt in ihrer politischen Wochenschau auf die vergangene Woche fest, daß die Deutschnationalen sich bereits auf den „Boden der Tatsachen“ gestellt hätten.

„Was ist die Partei der nationalen Opposition denselben Weg gegangen. dessen Notwendigkeit im Interesse des Vaterlandes die Deutsche Volkspartei von dem ersten Tage an begriff, an dem sie durch ihre zahlenmäßige Entwicklung genötigt wurde, positive Mitarbeit an die Stelle der Opposition zu setzen. Deutschnationaler Führer haben den Eid auf die republikanische Reichsverfassung in die Hände des Reichspräsidenten geleistet, ja noch mehr, sie haben die Vertrauensumgebung des vorigen Reichsministers für den zu Unrecht in seinem nationalen Ehr- und Willkürgefühl verdrängten Reichspräsidenten Ebert feierlich als Mitglieder der neuen Regierung wiederholt.“

Im Gegensatz zu der Mitteilung der „Zeit“ wurde aber von sämtlicher Seite festgestellt, daß die deutschnationalen Minister nicht in die Hand des Reichspräsidenten den Eid auf die Verfassung geleistet haben, sondern vom Reichkanzler Dr. Dauter auf die Republik verpflichtet worden sind. Dagegen ist verfassungsmäßig nichts einzuwenden.

Asyl für völkische Verbrecher.

Budapest, 28. Januar. Im September vorigen Jahres wurde in Budapest der Reichsdeutsche Otto Bauer verhaftet, der von den deutschen Behörden wegen Ermordung der Erzeherzogin Marie Jandamayer und des Kellners Johann Hartwig verfolgt wird. Marie Jandamayer wurde von einem völkischen Fremdericht, dessen Vorsitzender Otto Bauer war, zum Tode verurteilt und auch getötet, weil sie angeblich Waffen an die Entente verraten haben sollte. Johann Hartwig wurde lange der Vertrauensmann des Bauer. Als es zwischen beiden zu einem Zerwürfnis kam, fürchtete Bauer sich daher auch Hartwig umbringen zu lassen. Die beiden wurden in Budapest festgenommen, als sie nach Wien flüchten wollten. Die Regierung hat nun über das Auslieferungsgesuch der tschechischen Regierung entschieden. Die Auslieferung wird verweigert, weil es sich um politische Verbrechen handelt, die zwischen Deutschland und Ungarn keine Rechtshilfe herbeiführen. Die tschechische Regierung wird, ebenso wie im Falle des Taborgerichtes, auf die Verweigerung der Auslieferung des Otto Bauer durch die deutsche Regierung hingewiesen. Otto Bauer ist bereits heute auf freien Fuß gesetzt.

Umgebung der christlichen Gewerkschaften gegen soziale Reaktion.

Die christlichen Gewerkschaften veranstalteten am 22. Januar im Paulushaus zu Düsseldorf eine bedeutende Kundgebung. Herr Heinrich Feinbrock (Vorsitzender des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands) legte der Versammlung die augenblickliche Lage dar und machte vor allem auf die Gefahren aufmerksam, die die reaktionären Verfassungen nicht nur für die Arbeiterklasse, sondern für Volk und Wirtschaft mit sich bringen. Eingehend erörterte er die Voraussetzungen, die seitens der Arbeiter erfüllt werden müssen, um dem antisozialen Beginn weiterer Industrie- und Wirtschaftskrisen erfolgreich zu begegnen. Nur durch weitestgehende Stärkung der gewerkschaftlichen Organisation und durch den Glauben an die Sieghaftigkeit der gewerkschaftlichen Idee ließe es sich ermöglichen, die Arbeiterklasse zu einem gleichberechtigten Stand zu gestalten.

In nachfolgender Entschließung kam die einstimmige Auffassung der Versammlung zum Ausdruck:

„Die reaktionären Verfassungen enthalten nicht politische, sondern ihre Ausgangspunkt ist der wirtschaftliche Wille, die Arbeitnehmer als gleichberechtigte und mitbestimmende Faktoren bei der Gestaltung sozialer, wirtschaftlicher und staatspolitischer Belange anzusehen und das einseitige Machtverhältnis von früher wieder herzustellen. Die Durchführung dieser Absichten würde die innere Zerkümmung und Herabsetzung unseres Volkes bis zur Unmöglichkeit steigern, würde unmittelbar jede gesellschaftliche und staatliche Ordnung zur Auflösung bringen. Die christlichen Gewerkschaften fühlen sich deshalb verpflichtet, diesem rückwärtlichen Beginn ihren entschlossenen und entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen. Sie betonen mit Nachdruck und vollster Ueberzeugung, daß die Gesundung unserer Wirtschaft und die Wiederherstellung unseres Volkes nur erfolgen kann, wenn für die Arbeiterklasse eine menschen- und kulturwürdige Lebensmöglichkeit geschaffen und die Lohn- und Arbeitszeitfrage bestmöglichst entsprechend geregelt wird.“

Eine Note der Großmächte an die chinesische Regierung.

Paris, 28. Jan. Nach einer Agenturmeldung aus Peking haben die Vertreter der Großmächte der chinesischen Regierung eine Note überreicht, in der sie darauf hinweisen, daß China für den Schutz des Lebens und Eigentums der Ausländer in Shanghai verantwortlich sei.

Seit gestern haben die Mächte in der Räte der Stadt wieder begonnen.

Die Botschafterkonferenz verlangt Verzichtserklärung der Kaiserin Jta.

Budapest, 27. Jan. Die Botschafterkonferenz hat drei Delegierte, einen Engländer, einen Franzosen und einen Italiener nach Bequetto, dem gegenwärtigen Aufenthaltsort der Kaiserin Jta, entsandt, um von ihr eine handliche Erklärung zu verlangen, ob sie gewillt sei, auf ihre Ansprüche auf den ungarischen Thron zu verzichten.

Das Hoch auf K. W. II.

Die Kaiserin in Adlon-Berg.

Berlin, 25. Jan. Durch die gesamte Reichspresse ist in den letzten Tagen eine groß aufgemachte Mitteilung von Zusammenkünften zwischen Reichsbanner und Reichswehr in Königsberg am 18. Januar (Reichsgründungstag) gegangen. Kameraden des Reichsbanners sollten anmarschierende Reichswehr mit Hurrufen empfangen haben. Daraufhin hätte sich eine Kaiserin entwickelt, bei der das Reichsbanner den Kürzeren gezogen hat. Der Gau Ostpreußen gibt jetzt folgende den Tatsachen entsprechende Mitteilung:

„Den heperisch-verleumderischen „Berichten“ ist folgendes entgegenzuhalten: Ein kleiner Trupp Reichsbannerleute — etwa 80 bis 70 Mann — kamen an dem fraglichen Tag nach planmäßiger Auflösung des Reichsbannerlagers, vom Paradeplatz über den Schlossplatz mit eingezogenen Fahnen, ihre Führer voran. Dort wurden sie in rohester Weise von Angehörigen rechtsradikaler Verbände angegriffen. Die Reichsbannerführer ordneten um eine Schlägerei zu vermeiden, den Abmarsch nach dem Schloßberg an. In diesem Augenblick zog die Wachtkompanie der republikanischen Reichswehr auf, von Stahlhelm und Wermoltz mit Hurra begrüßt. Gegen dieses Hurra hatte das republikanische Reichsbanner nichts einzuwenden. Über „spontan“ wurde aus der Mitte der Rechtsradikalen ein weiteres Hoch auf Kaiser Wilhelm ausgebracht, und auf dieses Hoch antworteten die Republikaner mit Hurrufen. Die sich anschließende Schlägerei, die von Reichsbannerseite wahrlich nicht gesucht wurde, hat dann, trotz der zahlenmäßigen Unterlegenheit der Bannerleute, für die Gegenseite durchaus übel geendet, wie die betroffenen Wermoltze zu bezeugen wissen werden. Das ist der Tatbestand, und die unerhörte Verdrehung dieses Tatbestandes ist ein erneuter Beweis für die Struwwelpolitik, mit der das Reichsbanner in der Öffentlichkeit herabgesetzt werden soll.“

Politische Rundschau.

Berufung im Reigner-Verfahren.

Berlin, 28. Januar. Gegen das Urteil der sächsischen Disziplinarkammer auf Entziehung des Ruhegeldes des sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Reigner ist, wie die Morgenblätter aus Dresden melden, von beiden Seiten Berufung eingelegt worden.

Abbau der Wohnungsmangelswirtschaft.

Berlin, 27. Jan. In der gestrigen Sitzung der Berliner Grundbesitzervereine teilte der Vorsitzende mit, daß nach ihm bekannt gewordenen Informationen ein weiterer Abbau der Wohnungsmangelswirtschaft durch das Reich am 1. Mai d. J. zu erwarten ist.

Keine Erhöhung der Mieten für Februar.

Berlin, 27. Jan. Der amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Die preussische Staatsregierung hat von einer Erhöhung der Mieten für den Monat Februar abgesehen. Infolgedessen bleibt es auch für den Februar bei dem bisher geltenden Mietfuß.

Festhalten der Demokraten an der Großen Koalition.

Berlin, 28. Januar. Von demokratischer Seite wird gegenüber Verlautbarungen über Beschlüsse, Vorschläge und Absichten der Deutschen Demokratischen Landtagsfraktion in der Frage der mutmaßlichen Regierungsneubildung in Preußen mitgeteilt, daß diese Verlautbarungen jeder Grundlage entbehren. Es wird gesagt, daß die Deutsche Demokratische Fraktion des Landtages auch nach dem Ausscheiden der Deutschen Volkspartei aus der großen Koalition an ihrer Politik festgehalten hat, die allein es ermöglicht, den Staat vor gefährlichen Krisen zu bewahren. Mit der gleichen Konsequenz wird sie ihre Entscheidung in der Regierungsbildung mehr nach dem sachlichen Kurs der Politik als nach Parteipersonen und Ziffernkombinationen treffen.

Für entschiedene Opposition.

Berlin, 28. Januar. Gestern fand in Ringerbrück ein Parteitag des Wahlkreisverbandes Koblenz-Trier-Witensfeld der Deutsch-Demokratischen Partei statt. In der Aussprache wurde die demokratische Reichstagsfraktion wegen ihrer Haltung gegenüber dem Kabinett Dauter lebhaft kritisiert. Der Parteitag sah einstimmig eine Entschließung, in der es heißt, er könne sich mit der unentschiedenen Haltung der Reichstagsfraktion der Deutsch-Demokratischen Partei an der Abstimmung über das Kabinett Dauter nicht einverstanden erklären. Er erwartet, daß durch eine klare und entschiedene Opposition dem jetzigen Reichskabinet gegenüber der dadurch in Parteikreisen entstandenen Verwirrung ein Ende bereitet wird.

Küßte Dr. Wiedefeld.

Berlin, 28. Januar. Wie das Berliner Tageblatt aus Washington meldet, wird der dortige deutsche Botschafter Dr. Wiedefeld an Bord des Dampfers „Albert Ballin“ am 5. Februar die Rückreise nach Deutschland antreten.

Der antisemitische Deutsch-Osterreichische Alpenverein. München, 28. Januar. Die Sektion München des Deutsch-Osterreichischen Alpenvereins hat beschlossen, künftig Juden als Mitglieder nicht mehr aufzunehmen. Aus diesem Anlaß haben nunmehr über 80 jüdische Mitglieder der Sektion München gemeinsam ihren Austritt aus derselben erklärt.

Sonnenstrahl gegeben.

Berlin, 28. Januar. Wie das „Tag“ durch Kundgebung aus Peking gemeldet wird, ist Sonnenstrahl an den Polen der Operation, — der er sich kürzlich unterziehen mußte, gegeben.

Aus Stadt und Land.

Am, 29. Januar 1925.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

Freitag, den 20. Januar 1925, nachm. 4½ Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal

Tagesordnung:

- 1. Abänderung der Satzung des Ostpreußen-Landesverbandes usw.
2. Aufnahme der Fortbildungsschüler aus Nieder-Schlesien in die hiesigen Fortbildungsschulen.
3. Errichtung einer Fleischverkaufshalle, einer neuen Bräuhofanlage und Erweiterung der Tötungsanstalt im Schlachthof.

Erhöhung der gesetzlichen Mieten auf 70 Prozent. Wie die „A. R. N.“ hören, wird voraussichtlich die Miete in Sachsen für Februar von 87 Prozent auf 70 Prozent erhöht. Der Mietsteigerungsanteil bleibt unverändert. Die drei Prozent Mehrentgelt fließen dem Hauswirt zu.

Die Zunahme der Tageslänge macht sich bereits deutlich bemerkbar. Zwar tritt sie am Morgen noch nicht in Erscheinung, die Sonne geht jetzt nur einige Minuten früher auf als am kürzesten Tage; aber am Nachmittag ist es bereits bedeutend länger hell.

Erste große Volkszählung nach dem Kriege. Wie wir von ausländischer Stelle hören, wird im Juni 1925 zum ersten Male wieder eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung stattfinden. Unter den Betrieben sind sowohl gewerbliche als auch landwirtschaftliche zu verstehen. Die Zählung wird nach Anhörung der erforderlichen Justimmungen das befestigte Gebiet mit umfassen; das Saargebiet muß naturgemäß ausgeschlossen bleiben. Es ist zu begrüßen, daß dieses, für die Verantwortung einer großen Reihe von wirtschaftlichen und industriellen sehr wichtigen Fragen, unentbehrliche Hilfsmittel, auf das wir bezüglich der Berufs- und Betriebszählung seit 1907, bezüglich der Volkszählung seit 1910 verzichten mußten, der Wirtschaft wieder zur Verfügung gestellt wird.

Vortrag. Dienstag, den 3. Februar, abends 7 Uhr, wird der Astronom Bruno D. Würgel aus Berlin-Neudahlsberg im Saal des Fremdenhofs zum Blauen Engel in Aue einen Vortrag halten über das Thema: „Das Werden und Vergehen der Welten.“ Herr Bruno Würgel, der durch seine Lebensgeschichte „Vom Arbeiter zum Astronomen“ in Deutschland rühmlichst bekannt geworden ist, gibt den Beweis dafür, daß es auch einem schlichten Arbeiter möglich ist, sich bis zu wissenschaftlicher Höhe aufzuarbeiten. In sachlich-schlichter Weise schildert er den Weg, der den kleinen Sternenträger aus der Berliner Vorstadt, den jungen Fabrikarbeiter endlich in die Urania am Teleskop und Schreibpult führte. Aus diesem seinen Lebensbild tritt uns ein reifer Mann entgegen, der christlich befruchtet ist, an dem großen Problem des Lebens mitzuarbeiten, in sachlich-schlichter Weise schildert er die Mühen und Beglückungen seines Lebenswegs, beleuchtet von dem Wunsche, seinen Mitmenschen Rechenschaft davon zu geben. Gerade für unsere arbeitenden Kreise, auch für alle diejenigen, die innerlich sozial wohlmeinend eingestellt sind, dürfte ein Vortrag Würgels von ganz besonderem Interesse sein. Der Beginn des Vortrages ist auf 7 Uhr abends gelegt, damit Anschlußmöglichkeit auf unseren beiden Verkehrslinien in allen Richtungen gegeben ist. Der Arbeitgeber-Vereinigung Ergeb. Industrien ist es in Verbindung mit dem Wissenschaftlichen Verein und der Volkshochschule Aue geplaudert. Herrn Würgel gleichzeitig noch für einen zweiten Vortrag zu gewinnen. Dieser wird am 8. März im Saal des Bürgergartens stattfinden und wird sich über folgendes Thema verbreiten: „Der Bau des Weltalls und die Stellung der Erde im Weltganzen.“ In etwa 300 Städten hat der Arbeitergelehrte bereits mit großem Erfolge gesprochen. Seine Vorträge dürften dabei mit besonderer Spannung erwartet werden. Aus Würgels weiteren Schriften, die er veröffentlicht hat, sind folgende zu erwähnen: Aus fernem Welten, Menschen untereinander, Im Garten Gottes, Die seltsamen Geschichten des Doktor Uhlentau, Der Stern von Afrika, Gelpentier.

Wiedersehensfeier der Subartillerie. Die Angehörigen der rühmlichen Waffe finden sich zu einer Wiedersehensfeier am 18. bis 16. Juni 1925 in Chemnitz zusammen. An alle ehemaligen 12er oder 10er ergeht deshalb der Ruf: Gilt den bei aus Sachsen Gauen zum Austausch alter lieber Erinnerungen nach dem sächsischen Manchester, sichert euch rechtzeitig Quartiere und gestaltet durch eurs Teilnahme die Feier zu einer wichtigen Kundgebung für unsere stolze Waffe! Auskünfte erteilt Kamerad Carl Eichler, Chemnitz, Denritienstraße 28.

Neue Dienstbezeichnung der Reichsbahnbeamten. Nach der leicht eingeführten Personalordnung haben die Beamten der Besoldungsgruppen 1—9 der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft neue Dienstbezeichnungen zu führen. Die geänderten Dienstbezeichnungen sollen die Zugehörigkeit der Beamten zu den einzelnen Dienstzweigen besser erkennen lassen, als es bei den bisherigen stark zusammengezogenen Dienstbezeichnungen der Fall war. Die außerplanmäßigen Beamten führen die Dienstbezeichnung ihrer planmäßigen Eingangsstelle mit dem Zusatz „außerplanmäßig“, z. B. außerplanmäßiger Eisenbahnassistent. Arbeiter, die als Arbeiter für Beamtenstellen gelten, und ständig und überwiegend im Beamtendienst verwendet werden, führen die Dienstbezeichnung ihrer planmäßigen Eingangsstelle mit dem Zusatz „Dlts“, z. B. Dlts-Betriebsassistent. Alle übrigen im Beamtendienst vorübergehend oder längere Zeit tätigen Lohnbediensteten gelten als Aus-hilfsbeamte. Diese führen die ihrem Lohnverhältnis entsprechende Dienstbezeichnung.

Eintrittsgeld für die Gerichtsämter. Die Dresdener Justizwachtmeister haben ihren vorgesetzten Behörden einen Vorschlag unterbreitet, der geeignet sein dürfte, Aufsehen zu erregen. Unter dem Hinweis auf die unzulässigen Zustände, die bisher in einigen Justizräumen der größeren Gerichte in Erscheinung treten, fordern die Justizwachtmeister die Erhebung von Eintrittsgeld. Sie versprechen sich eine Verbesserung der Zustände, wenn für den Eintritt in den Justizraum besondere Karten ausgegeben werden, und zwar für die Säle der Einzelrichter für 50 Pfennig, für die Säle der Schöffengerichte und Strafkammern eine Mark und für die Schwurgerichte zwei Mark. — Da die Erhebung von Eintrittsgeld eine Beschränkung der Öffentlichkeit des Gerichtsverfahrens bedeuten würde, dürften die Justizwachtmeister mit ihrem Vorschlag kein Glück haben.

Vorschläge zum Strafbuch erbeten. Ueber den Entwurf eines Strafbuches sollen die Justizbehörden und Anwaltschaft nicht allgemein sich gutachten äußern. Der

Sächsischer Landtag.

Wahlung des deutschnationalen Wahlungsantrages. — Schluß der Schuldebatte.

Dresden, 27. Jan. Zu Beginn der Sitzung erfolgte die namentliche Abstimmung über den deutschnationalen Wahlungsantrag des Abg. Grellmann gegen die Verlegung des Polizeioberleitnants Göge. Der Antrag war nicht zurückgezogen worden, obgleich inzwischen Oberleitnant Göge selbst erklärt hat, daß die Haltung der Regierung richtig ist. Die deutschnationale Hoffnung auf Unterstützung durch die Deutsche Volkspartei und die Kommunisten ist enttäuscht worden.

Bei der folgenden Aussprache über die Schulfragen hob Abg. Schurig (Soz. Fraktionsmehrheit) hervor, daß seine Fraktion den demokratischen Antrag auf Wärmesteuer begrüßt. Auf dem von dem Antrag behandelten Gebiet lägen die eigentlichen Aufgaben des Volksbildungsministeriums für die nächste Zeit. Abg. Schurig übte sodann scharfe Kritik an der Denkschrift des Volksbildungsministeriums, die die Volksschule und von dieser auch nur das vierte Schuljahr einseitig von dem Standpunkt der höheren Schule aus beurteilt, während für alles Material von Schullehrern, Schulpflegerinnen, Pflanz- und Wohlfahrtsämtern außer Betracht lasse. Im Interesse der gesunden Orientierung unseres Volksschulwesens lehne er mit gleicher Entschiedenheit die von der Denkschrift geforderten weiteren Ausschüßbeamten ab und fordere Verkleinerung der Schulausschüßbezirke und Vermehrung der Bezirkschulräte.

Das Wohlfahrtsministerium gegen die hohen Sonderunterhaltungen an Erwerbslosen.

Zwickau, 27. Jan. In der Stadtverordnetenversammlung vom 9. Dezember v. J. wurde den Erwerbslosen und Winderbemittelten im Hinblick auf das nahe Weihnachtfest eine Sonderunterstützung gewährt. Einschließlich der sonstigen Unterstützungen belaufen sich dadurch die Bezüge eines beherrschten Sozialrentners mit zwei Kindern für den Monat Dezember auf insgesamt 107 Mark oder 24,70 Mark wöchentlich. Dazu kam noch, daß alle Unterstützungsempfänger von der Zahlung der Mietzinssteuer, der Müllabfuhrgebühren und der sog. Feuerzuschlagsabgabe befreit waren und die Berechtigung hatten, ihr Schuhwerk fast kostenlos reparieren zu lassen. Die bemerkenswerte Höhe der Sätze veranlaßte die Kreishauptmannschaft, nach Dresden zu berichten, und das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat daraufhin eine Verfügung erlassen, in der zum Ausdruck kommt, daß nach Lage der Sache ein fortgesetzter Verstoß der Stadt Zwickau im Sinne von §§ 41 und 10 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924 vorliege. Die Stadt Zwickau sei anzuhaltend, künftig derartige Gesetzesvorlagen zu unterlassen. Gegebenenfalls würde mit den Mitteln der Gemeindeverordnung gegen eine Fortsetzung dieser Verletzung des Reichsrechts eingeschritten werden müssen. Die Kreishauptmannschaft Zwickau fügte in einem besonderen Schreiben an den Rat hinzu, sie könne nicht dulden, daß den Erwerbslosen in der bisherigen Form Wirtschaftsbefähigten gewährt werden. — Damit ist der Stadt, die mit die höchsten Sonderunterstützungen zahlte, der Weg abgeschnitten, weitere Beihilfen in dem bisherigen Maße zu bewilligen. Zur Kenntnis der Ausschüßbehörde gelangten die obigen Sätze durch Angriffe der Kommunisten auf den Wohlfahrtsdezernenten. Der RPD gingen die Sätze noch nicht weit genug!

Schwere Zusammenstöße nach einer sozialistischen Kundgebung.

Berlin, 27. Jan. Nach einer großen sozialdemokratischen Kundgebung im Berliner Sportpalast, in der verschiedene sozialdemokratische Abgeordnete gegen die Regierung Luther sprachen, kam es in der Potsdamerstraße zu sehr schweren Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten und Kommunisten, bei denen es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gab. Sehr starke Abteilungen der Schuppolizei vermochten erst nach fast einstündigen Bemühungen die Straße zu säubern und den völlig unterbrochenen Verkehr wiederherzustellen. Wir erfahren hierüber folgende Einzelheiten: Die Polizei hatte von vorn herein mit Unruhen gerechnet und in den Seitenstraßen in der Umgebung des Sportpalastes standen zahlreiche Lastwagen mit Schupo-Beamten, die die Aufgabe hatten, ernstere Zusammenstöße zu verhindern. Schon am Schluß der Versammlung kam es im Saal zu Reibereien, die schließlich bei Verlassen des Sportpalastes in Tätlichkeiten ausarteten. Auf der gegenüberliegenden Seite der Potsdamerstraße hatten sich etwa 800—700 Kommunisten eingefunden, die in Hundertstufen anmarschiert waren. Als die Anhänger der Vereinigten Sozialdemokratie die Potsdamerstraße erreichten, schrien die Kommunisten unausgesetzt: „Nieder mit den Arbeiterverrätern — Amnestie!“ Nach großen Schlägereien gelang es den sozialdemokratischen Führern, ihre Anhänger zum Weitergehen zu veranlassen und unter wüstem Gedrüll ihrer politischen Gegner mußten die SPD-Leute durch ein Spalier der tobenen Kommunisten hindurch. Als letzte marschierten die Reichsbannerleute mit ihren Fahnen. Kaum hatten sie den Stadtdamm erreicht, als die Kommunisten auf die Fahnenträger zuströmten und es erhob sich ein wüster Kampf um die Fahnen und Banner. — Im Anschluß an die Ausschreitungen vor dem Sportpalast kam es in der 11. Abendstunde auch im Südwesten Berlins in der Lindenstraße zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten. Ein etwa 100 Mann starker Zug des Reichsbanners marschierte, von der Kundgebung im Sportpalast kommend, die Lindenstraße herunter, als kurz hinter dem Vorwärtsgebäude von hinten ein etwa 300 Mann starker Kommunistentrupp, der von Radfahrerpatrioten umringt war, im Aufschritt vom Halleschen Tor und vom Vollensteinallee kommend, heranstieß. Ehe die von hinten überfallenen Reichsbannerleute sich zur Wehr setzen konnten, waren die Kommunisten unter wüstem Geschrei über sie mit Knütteln und Messern hergefallen und es entspann sich in der Dunkelheit ein heftiger Kampf. Das Reichsbanner hat bei diesem Ueberfall erhebliche Verluste erlitten. Alle 30 bis 40 Meter lag ein verletzter Reichsbannermann, um den sich seine Kameraden bemühten. Nach den ersten oberflächlichen Feststellungen an Ort und Stelle sind mindestens 10—12 Reichsbannerleute durch Schlag- und Stichwunden verletzt und mußten in Droschken und Autos abtransportiert werden. Die Polizei hat völlig versagt. Nachdem die Prägeln hinter dem Vordrüsengebäude begonnen hatte, erschienen zwar vom Halleschen Tor her kommend vier Beamte, die aber nicht eingriffen, sondern bald wieder umkehrten, trotzdem von der Neuenburger Straße her erneuter Kampfärm und Hilferufe der Ueberfallenen ertönten.

Kunst und Wissenschaft.

Für den Nobelpreis vorgeschlagen. Die schwedischen Friedensfreunde haben den bekannten Stockholmer Bergmeister Razel Hindögen für den Nobelpreis vorgeschlagen.

Übertragung von elektrischem Licht durch Radio. Der Präsident der Elektrologischen Gesellschaft, Proust, hat erklärt, daß es seiner Gesellschaft nach zweijährigen Versuchen gelungen sei, eine Erfindung zu verwirklichen, die es gestattet, elektrisches Licht durch Rundfunk zu übertragen. Seine Gesellschaft wird in nächster Zeit hierfür Apparate zu einem monatlichen Preis von 2 Dollar an ihre Kunden abgeben. — Die Radio-Verträge möge wohl noch bestätigt werden.

Flug über den Mount Everest. Der englische Fliegerführer Cobham ist in Darjiling eingetroffen, um von dort einen Aufklärungsflug über den Mount Everest zu unternehmen.

Was die Frau interessiert.

Ausbildung für den hauswirtschaftlichen Beruf.

Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine beschäftigt sich eingehend mit den Fragen des Hauswirtschaftlichen Berufs, die sich dem hauswirtschaftlichen Beruf anbahnen wollen. Die organisierten Hausfrauen sind sich klar darüber, daß es unbedingt erforderlich ist, für einen geregelten Ausbildungsgang des jungen Nachwuchses zu sorgen, wenn die hauswirtschaftliche Tätigkeit höher gewertet werden soll.

Im allgemeinen wird sich diese Ausbildung nicht der im Handwerk üblichen gestalten. Es wird an eine etwa zweijährige Lehrzeit in einem geeigneten Haushalt gedacht, dessen Hausfrau sich verpflichtet, den jungen Lehrling in alle Zweige der häuslichen Tätigkeit planmäßig einzuführen, daneben soll theoretische Unterweisung in der Fortbildungsschule oder in einer anderen hierfür anerkannten Anstalt stattfinden. Ein Lehrvertrag müßte abgeschlossen, sein Bruch ohne triftige Gründe unter Strafe gestellt, ein Lehrplan ausgearbeitet werden. Dem Besitzen einer Prüfung hätte eine mehrjährige praktische Tätigkeit zu folgen. Es darf zu erwarten, daß die solcher Art vorgebildeten jungen Mädchen von Haushaltungen und hauswirtschaftlichen Betrieben bereitwillig aufgenommen und gut bezahlt würden. Um den Meisterinnen Mittel zu erringen, würde die Erzeugung dieser praktischen Ausbildung durch eine theoretische notwendig sein, die etwa Gesundheitslehre, Warenkunde, hauswirtschaftliche Buchführung und ähnliches zu umfassen hätte.

In Preußen bestehen bereits Vorschriften über die staatliche Prüfung solcher „Hauswirtschaftlichen“, wie sie genannt werden, um den irreführenden Titel „Hausbeamten“ zu beseitigen — durch den Ertrag des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe vom 18. 7. 23. In den anderen Ländern müßte eine ähnliche gesetzliche Regelung angestrebt werden, mit besonderen Bestimmungen für die Übergangszeit, unter gewissen Voraussetzungen auch solche Haus- und Hausgehilfinnen, die keine eigentliche Erziehung durchgemacht haben, zur Meisterprüfung zugelassen werden dürfen. Bisherige Lehrlinge und so Frauen den Meistertitel erhalten, die bei erfolgreich durch die erste Prüfung geblieben. Dies wäre insofern wünschenswert, als Anreiz zur Aufnahme von Lehrlingen geb. Denn überall, wo praktische Versuche auf diesen gemacht wurden, hat sich gezeigt, daß das Ang.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin Hahn, unterstellt.

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.



MAGGI's gute, sparsame Küche

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.

(84. Fortsetzung.)

Er nahm ein ganzes Möbel 1. Klasse allein für die Urne und sich in einem der bis Berlin durchgehenden Zugzüge und er hielt die Totenmaske bei der Urne des Freundes. Das waren tiefste, gedankenvolle Stunden, während der flughähnlichen Reise in dem vornehmen Wagnis, der fast ohne jeden Lärm und Stoß dahinfuhr, durch den noch läppig blühenden Süden, über die Berge der Alpenwelt und in das deutsche Land hinein, über das die ersten Herbststürme rauschten.

Der Himmel hatte keine Trauerstagen geschickt und das alte Banner der Quarzens wehte halbmast vom Flaggenstok des Herrenhauses, regennach im Abendwinde sich hebend und senkend, als der tote und der lebendige Herr der alten Scholle ihren stillen Einzug hielten in Mahlm.

Eine kleine stumme Schar von Beamten und Dienstboten empfing Wiberich an der Schwelle, die er zum erstenmal wieder betrat, seit man seine tote Mutter hinausgetragen. Damals hatte ihn Pastor Wiberich vom Grabe weg mit in die Stahner Pfarre genommen, als einen durch die Wannerbergs Ausgestoßenen zugunsten dessen, den er jetzt als ein häßliches Wesen im Arme trug. Der Diener trat vor und wollte ihm die Last der Urne abnehmen, die sein wehender Mantel fast ganz verdeckte, doch er gab sie nicht aus den Händen. Er hatte sie noch von seiner rechten Hand berühren lassen.

Niemand brauchte ihm den Weg zu weisen in seinem Waterhause, er ging ohne zu fragen langsamen schweren Schrittes mit erhobenem Haupt in den Saal, wo die Toten der Familie aufgebahrt wurden. Wie er erwartet, fand er ihn schwarz verhängt und in seiner Mitte stand ein altartiges Podium zwischen dunklen Blat- und Tannengrün, auf das die Wachskerzen hoher Randelaber einen zitternden gelben Schein warfen. Und hinter dem kleinen Altar erhob sich die milde Erstbergestalt des segnenden Christus von Thormaldsen, der auch über die Leichen seiner Eltern die erbarmenden Hände gebreitet.

Auf diesen Sühnealtar stellte er die Urne und, niedergebückt, aberwärtig von der dunklen Schicksalschwere des Augenblicks, sank er in die Knie, mit tiefem Aufschlusen das Haupt in den gefalteten Händen bendend.

Er war mit sich allein gewesen, er hatte nicht die schwarze, zusammengefuntene Gestalt gesehen, die sich aus dem Schatten der Orangen- und Tannenbäume gelbte, er hörte auch nicht das Gleiten einer Frauenschleupe und wußte nicht, daß jemand neben ihm kniete, wie er fassunglos, mit wortlosen Stammeln die Seele vor dem Inneren schicklichen bendend.

Erst als er sich aufrichtete, gewahrte er die in Krepphölzern gehüllte Frauengestalt neben sich und er ging still hinaus. Wie in einem schweren, schmerzlichen Traum schritt er langsam die alte Treppe von verdunkeltem Eichenholz empor und er blieb auf dem Absatz stehen, wie er als Knabe getan, um das Gerändel

spiel des dampfenden in dem gemalten Glasfenster der Korridor für zu sehen.

Er ging in sein Anabengzimmer, in dem noch einige der alten Möbel auf demselben Platz standen. Ein Diener kam und fragte, ob der gnädige Herr die Gemächer des verstorbenen Herrn zu beziehen wünsche?

„Nein, ich will vorläufig hierbleiben, bringen Sie meine Sachen hierher. Ein Bett und das Notwendigste ist ja vorhanden,“ gab er zur Antwort.

Des Abendbrot war für ihn allein im Speisesaal aufgetragen und dort sah er nun zum erstenmal wieder unter der schweren, messingenen Hängelampe, die eigentlich ein Kronleuchter mit vielen Flammen aus sehr alter Zeit und nur für moderne Beleuchtung umgewandelt war. Und alte verbunkelte Gemälde der Quarzens sahen von der Wand auf ihn herab.

Als er sein Mahl beendet, meldete ihm der Diener, die gnädige Frau lasse fragen, ob sie den gnädigen Herrn einen Augenblick im Wohnzimmer sprechen könne? Er begab sich sofort dorthin und Selga in ihren Kleppern der Tauerfeldern, mit der Witwenhaube, trat ins Zimmer, wollen Gestalt in jedem Zoll die große Dame, kam ihm bis in die Mitte des Zimmers entgegen.

„Ich danke Ihnen für alles, was Sie für meine unglücklichen Sohn getan haben,“ sprach sie ihm an mit einer Stimme ohne Klang und Farbe. „Sie waren mein Liebster — ich danke Ihnen.“

Ihre aufrechte Haltung verlagte einen Augenblick, sie mochte und schloß sich trampfhaft, ihre Hand griff nach einer Stuhllehne. Wiberich war froh an ihrer Seite

Beschlüssen des von der Kommission nach Übertrag... Es besteht kein Zweifel an der Richtigkeit, dass ein ge...

Die deutsche Turnerschaft, Erzgebirgsgau. Der Erzgebirgsgau eröffnete das neue Turnjahr am 28. Januar mit einer Gaudorturnerstunde...

Deutsche Turnerschaft, Erzgebirgsgau.

Der Erzgebirgsgau eröffnete das neue Turnjahr am 28. Januar mit einer Gaudorturnerstunde, mit einer Gaudorturnerstunde...

Gaudorturnerstunde und Jahreshauptversammlung. Die Gaudorturnerstunde begann um 8 Uhr vormittags in der Turnhalle des Hl. Th. Aue...

Inzwischen daran legte der Gaudorturnwart P. Klamminger seinen Jahresbericht ab. Derselbe zeigt ein Bild reger turnerischer Arbeit und spiegelt sich diese Arbeit in nachstehenden Zahlen wieder...

Adem der Gaudorturnwart E. Scher noch ersucht hatte, dem Gaudorturnwart P. Klamminger die Gaudorturnerstunde zu den beim Gaudorturn...

fest stattgefundenen Spielen gesprochen hatte, schritt die Versammlung zur Wahl des 2. Gaudorturnwarts...

Unter Verschiedenem gab der Gaudorturnwart die Übungen für das diesjährige Gaudorturnfest und für den Frühjahrslandlauf bekannt. Die Siegerurkunden vom Gaudorturnfest wurden verteilt...

Die Turnerschaft. Während die Gaudorturnerstunde im Bürgergartensaal tagte, turnten die Turnersinnen unter Leitung des Gaudorturnwarts Deuschel in der oben bezeichneten Halle...

Es wurde beschlossen, die geturnten Reulendübungen zum Gaudorturnfest zu turnen und zwar nur noch links. Nach dem Vorschlag von Deuschel werden zum Gaudorturnfest auch die Pferdübungen geturnt werden...

Der diesjährige Gaudorturnwart Deuschel wurde einstimmig wiedergewählt. Auch der Stellvertreter hier, Peterfeld wird einstimmig wiedergewählt. Als Ort für das Gaudorturnfest wurde Thalheim in Aussicht genommen...

Der Lehrgang, welcher im Herbst vorigen Jahres nicht stattfinden konnte, soll in der Zeit vom 8. bis 22. März in Aue stattfinden. Die Leiter der einzelnen Übungen werden festgelegt. Zum Gaudorturnfest werden u. a. auch einige Freizeitspiele stattfinden...

Gaulinderturnen. Auch der Gaulinderturnwart Paul Gehlert hatte die Vereinsinderturner zu einer Versammlung zusammengerufen. 40 Turner nahmen daran teil. Die Verhandlung ergab folgendes: Von Bezirksinderturnerfesten wird abgesehen, da es der derzeitige Ausbau des Rinderturnens im Gau noch nicht zulässt...

W. B. Gaudorturnwart.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börsenbericht vom 27. Januar. Die heutige Börse steht unter dem Eindruck der außenpolitischen Entwicklungen. Auch die Lage am Rentenmarkt am dem die Aufwertungs Hoffnungen für die Spekulation immer geringer werden...

markt. So liegt die Börse zunächst leicht abgeschwächt und am Rentenmarkenmarkt können sich die Kurse gegenüber den gestrigen Schlusskursen nicht behaupten. Am Markt der heimischen Renten zeigt sich eine scharfe Abwärtsbewegung...

Bunte Zeitung.

Millionenbeute aus der Tiefe des Meeres.

Die aus Newport gemeldet wird hat der englische Kapitän Beavitt eine Taucherausrüstung erfunden, die fähig ist, einen riesigen Wasserdruck auszuhalten, und die insoweit dem Taucher die Arbeit selbst in einer Tiefe von 100 Metern noch gestattet. Angesichts der völligen Dunkelheit, die in diesen Tiefen herrscht, wäre eine Verwendung des neuen Apparates nicht möglich, wenn man nicht in der starkleuchtenden Bestinghous-Lampe ein Mittel hätte, diese Dunkelheit zu erhellen...

Ein groteskes Leichenbegängnis.

Rom, 27. Jan. In Castellbelle bei Mantua fand gestern ein unerhört groteskes Leichenbegängnis statt. Ein reicher Sonderling, namens Talcollo, war gestorben, und seine Beerdigung vollzog sich genau nach dem letzten Willen des Toten. An der Spitze des Leichenzuges tänzelte ein Darlekin mit einer Fahne, und dann folgten die Leibtragenden, die alle Masken kostüme angelegt hatten. Vor der Offera, in der Nähe des Kirchhofes, machte der sonderbare Trauerzug halt, und es begann ein wildes Begehenge, wobei ein Fass Wein über den Sarg gegossen wurde. Dann wurde bei Tanzmusik der Weg zur Gruft fortgesetzt. Im Trauergefolge befanden sich auch Vertreter der Gemeindebehörden, eine Tatsache, die von den Zeitungen stark kritisiert wurde.

Hochzeit im Gefängnis.

Eine Hochzeit aus dem Untersuchungs-Gefängnis ist nicht mehr allzu Seltenes, noch vor wenigen Wochen durfte hier in der Altensichererstraße verhaftete Direktor Römer in Begleitung von Kriminalbeamten das Gefängnis verlassen und auf dem Standesamt seine Hochzeit feiern. Aber eine Hochzeit im Gefängnis ist doch etwas Unwahrscheinliches, besonders wenn es sich um einen bereits Verurteilten handelt. Das aber auch hier in bringenden Fällen hilfreich Hand geleistet wird, sehen wir diese Tage. Da war der Druckermeister K. wegen einer Revolverdiebstahl zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden, gerade zu einer Zeit, da seine Braut ein Kind erwartete. Damit dieses nicht als unehelich angemeldet werden müsste, gestattete das Gericht die Vollziehung der Trauung im Gefängnis. Unter Aufsicht zweier als Trauzeugen fungierenden Beamten führte der Standesbeamte die Ehe an diesem ungewöhnlichen Orte zusammen. Man sieht, es werden nicht alle Ehen im Himmel geschlossen.

Dixin Henkel's Seifenpulver. Ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

Beretreter gesucht. Verlangt: tadelloses Auftreten, Fleiß, gute Beziehungen zur Industrie. Geboten: angenehme Tätigkeit, leicht verkäuflich (patent.) Artikel, glänzende Verbindlichkeitsfähigkeit. Angebote an Oscar Schulz, Dresden, Pragerstraße 31, 1.

Ein perfekter Heizungsmonteur u. autogen-Schweißer. Sucht für sofortige Stellung. Angebote an die Geschäftsstelle. B. Bl. unter N. Z. 455.

Leistungsfähige bayer. Bau- u. Fleischwarenfabrik sucht für ihre pa. Erzeugnisse (Dosen- und Fleischwaren) ständige Abnehmer. Angebote unter N. Z. 476 an das Auer Tageblatt erb.

Herrenfragen. Näherarbeit hat in großen Posten ausgegeben bedeutende Wechselbriefe. Offerten unter J. K. 22249 an Rudolf Wölfe, Berlin SW 19.

er stieg sie und führte sie zu einem Sessel. Dann setzte er sich ihr gegenüber. Es war die Mutter Rinos, die vom Unglück erschlagene Frau, die er in ihr sah, nicht die Lobefähige seiner Mutter und ehemals seiner selbst.

„Ich habe Rino sehr lieb gehabt. Ich wollte, ich hätte ihn retten können.“ sagte er weich. „Es gäbe unendlich Bitter um ihren weissen Mund, doch der alte Hochmut war noch in ihr. Vor diesem Mann wollte sie nicht zusammenbrechen! Er blieb als Sieger auf dem Feld, das Schicksal hatte für ihn entschieden. Weder Befehl noch Recht konnten ihm etwas anhaben, ihr Sohn hatte Staub werden müssen, um ihm den Platz wieder frei zu machen, den sie doch mit ihrem Bedenken besetzt hatte!“

Und da war noch etwas Schlimmeres. Es war die Herzengüte, das Weiche, das große Mitleid im Auge dieses kraftvollen Siegers, was sie erschreckte, es war der ganze Eindruck seiner Persönlichkeit, der ihr den Atem nahm. Damit wurde ja alles zusammengebracht, was sie an Schmach und Berachtung auf seine Mutter und ihn gehäuft und was sie und ihr Mann von seinem Umgang mit Rino gefürchtet. Wenn es nun wahr wäre, daß er ihn hätte retten können? Daß dieser von ihnen Entrechtete ihrem Sohn überlegen gewesen?

Sie würgte den Ansturm dieser Gedanken nieder und sagte, nach Haltung ringend: „Dau Testament meines Sohnes sind Sie jetzt Besitzer von Mahlow, was Sie wohl schon wissen. Ich hätte es ja doch nicht behalten können und als mein Besitz würde es unter der Hand ankommen. Als die...

gegen haben mit dem geliehenen Gelde bereits ein Anrecht erworben. Ich wollte Sie nur fragen, ob Sie mir gestatten, hierzulieben, natürlich als Ihr Gast, bis nach der Beisetzung morgen und der Testamentseröffnung.“

„Ich bitte Sie, gnädige Frau, dies Haus als das Ihre zu betrachten, solange Sie wollen und auch später, entgegenere Widerlich herab. Er wußte allerdings von Rinos Verfügung über Mahlow. Als Entgelt sollte er seiner Mutter die jährliche Rente weiterzahlen, die er ihr bisher gezahlt und die ihr wahrscheinlich bei einer Versteigerung verloren gegangen wäre.“

Widerlich erkundigte sich noch nach ihren Wünschen betrefß der Beisetzung und dann sagte sie ihm gute Nacht und ging. Er saß noch lange, in Gedanken und Erinnerungen verloren, mit seiner Zigarre vor dem offenen Kaminofen mit seiner leise knisternden Blut von Holz und Tannenzapfen, dem Wieblingsspiel seiner Kindheit, wo er mit Mutter und Schwester in den Kammernstunden und an langen traulichen Winterabenden gesessen. Und so überwältigend kamen die Gedanken, daß er glaubte, ihre Gestalten auf den alten Wägen neben sich zu sehen. Doch plötzlich war an ihrer Stelle eine andere neben ihm, die sich wech und schmiegsam an ihn drückte und er sah den Widerschein des Feuers in zwei großen dunklen Wunderaugen, die er schon so oft auf die Heimwand gebannt. Doch mit einem Seufzer beschloß er das süße Bild und legte müde den Kopf in die Hand, um dem Nachtschlaf zu lauschen, der wie ein...

Am folgenden Morgen, nachdem er traumlos und tief unter dem Dach des Vaterhauses geschlafen, erhielt er einen Brief von Lora. Jetzt erfuhr er erst Bestimmtes Krankheit und zum Schluß des Briefes standen ein paar Zeilen, die er zuerst wie etwas Unwirkliches anstarrte und immer wieder las, um daran glauben zu können. Sie lauteten: „Mit Gabriel ist es aus. Du hast recht, er war Bestimmtes nicht würdig. Ich schreibe dir später ausführlich darüber.“

(Fortsetzung folgt.)

Das gefährliche Brokreinmachen. „Das gefährliche Brokreinmachen ist eine sehr gefährliche Gewohnheit,“ erklärte der Bonner Gesundheitsrat Dr. Waacke Horne kürzlich in einer Rede. Die Hausfrauen haben die Gewohnheit, alle ihre Möbel, Teppiche usw. in bestimmten längeren Zwischenräumen zu säubern. Dabei wird eine Unmenge Staub aufgewirbelt, der ganze Haushalt wird von unten nach oben gefeiert, und der Zweck wird von hygienischen Standpunkt aus nicht erreicht. Denn dadurch, daß man die gründliche Reinigung so lange hinausschiebt, kann sich Staub überall ansammeln und die schädlichen Bakterien können sich verbreiten. Es ist viel besser, häufiger aufzuräumen und die Sachen zu reinigen. Dann braucht es nicht so gründlich zu geschehen, die Krankheitserreger werden rascher entfernt und man bleibt vor der „Katastrophe“ bewahrt, die nun einmal für viele Hausbewohner das große Reinmachen darstellt. Außerdem wird bei solchem regelmäßigen Aufzuräumen weniger geschlagen und beschädigt und die Mägen und Kosten sind nicht so hoch.“

Justizminister erklärt aber dass das zu sein, wenn ihm aus den Kreisen der Justizbeamten, die mit der Strafrechts- pflege und dem Strafvolkstraf betraut sind, und aus der Rechts- anwaltschaft Vorschläge und Vorarbeiten zu einer etwaigen Verbesserung des Entwurfs zugingen. Die Vorschläge sollen möglichst in der Form bestimmter gesetzlicher Vorschriften und in zwei mit der Schreibmaschine einseitig geschriebenen Stücken mit einer kurzen Begründung in einer besonderen Anlage bis zum 1. Mai eingereicht werden.

Umschreibung von Fahrkarten auf andere Straßen. Künftig wird es bei Fahrten auf der Deutschen Reichsbahn möglich sein, Fahrkarten und Fahrscheine, die bereits für eine bestimmte Strecke gelöst sind, ohne längere Formalitäten auf eine andere Strecke, die zu demselben Ziel führt, umschreiben zu lassen. Bedingung dabei ist, daß die letztere Strecke kürzer ist. Die Umschreibung erfolgt durch die Eisenbahnstationen und amtlichen Auskunftsstellen. Bisher war dieses Verfahren nicht möglich, es mußte vielmehr eine neue Fahrkarte gelöst werden und die Rückzahlung des Geldes für die bereits gelöste Fahrkarte reklamiert werden.

Der neue Schlafwagen. Auf der Strecke Berlin-München läuft jetzt der neue einbettige Schlafwagen. Dieser neue Wagentyp soll vorläufig verhältnißmäßig ein halbes Jahr lang, ausprobiert werden. Der neue Schlafwagen unterscheidet sich von den bisherigen dadurch, daß auch der Reisende zweiter Klasse sein besonderes Abteil besitzt. An der Schlafkabine, die in zwei Meter Höhe liegt, führen drei Stufen hinauf. Das Abteil zweiter Klasse besteht eigentlich aus zwei verschiedenen Räumen, dem Lagerraum und dem Schlafraum. Der Boden hat Warmwasserheizung und elektrische Beleuchtung. Der Bettartenpreis ist derselbe wie bisher, so daß der Reisende an seiner Fahrkarte eine Bettkarte zu lösen hat.

Kunst und Wissenschaft.

Das zweite Sinfoniekonzert der Stadtkapelle, das am 2. Februar im Bürgergarten stattfand, verdient das lebhafteste Interesse aller Musikfreunde unserer Stadt und der Umgebung. In erster Linie fesselt die vom Kapellmeister Drechsel aufgestellte Vortragsfolge, die mit Goldmarks Sinfonien, „Ländliche Hochzeit“ einleitet und mit der Fiedler-Ouvertüre von Beethoven abschließt. Die beiden Orchesterwerke bilden den Rahmen für die gesanglichen Darbietungen des 1. Heidenbarions vom Chemnitzer Stadttheater, Walter Zimmer, der als „Dampfbäder“ und „Die Frist ist um“ aus Wagners „Die fliegende Holländer“ und weiter fünflieder von Schubert, Schreier, Wittler und Trunk singen wird. Außerdem die Gesänge in der Ouvertüre zu Siegfried Wagners „Erstlingsoper“ „Des Heldenhutes“ eingeschoben. Gewiß ein Programm, das Anspruch auf Interesse erheben kann und für dessen künstlerische Weitergabe Kapellmeister Drechsel die beste Bürgschaft bietet. Es ist deshalb zu erwarten, daß dem zweiten Sinfoniekonzert ein besserer Besuch zuteil wird als dem ersten, wenn die Sinfonie-Konzerte der Stadtkapelle uns erhalten bleiben sollen.

Beethoven, dieses Rauberwort, das die Herzen aufschließt, das tiefste menschliche Leidenschaft in wunderbarer Verkörperung vor uns stehen läßt, das immer wieder lockt und uns emporführt zum Himmel der Kunst, Beethoven, dieser ungewaltige Name steht mit gewählten Leitern über dem 6. Konzert der Volkshochschule. Der Franz Schubert-Abend führte uns schon in die Nähe des Wiener Genies, am Freitag, den 8. Februar wird aber Beethoven selber in strahlender Schönheit aufgehen. Das Stuttgarter Künstler-Ehepaar Katharina Wosch (Violin) und Paul Wödel (Klavier) will das Violinkonzert und eine Klavierkonzerte vortragen. Bei dem wunderbaren in Aue seit Jahren hochgeschätzten Spiel dieser beiden allgegenwärtigen Musiker verspricht demnach der Beethoven-Abend höchsten Genuß.

Erzgebirge und Sachsen.

Schwarzenberg. Der Schneefall in der Nacht zum Sonntag hat schwere Verkehrsbehinderung gebracht, indem der nasse Schnee die Telefonleitungen arg mitnahm. Bei Erla wurde eine Telefonleitung mit 48 Drähten quer über die Straße gelegt, jedoch die Telegraphenverwaltung sämtliche Leitungen zerschneiden mußte. Die abgerissenen Teile hatten vielfach Verbindung mit der elektrischen Hochspannung bekommen, so daß erst der Strom abgestellt werden mußte, damit die Ausbesserungsarbeiten vor sich gehen konnten.

Widau. Schwere Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 28. Januar sind in der Inneren Plauenischen Straße aus einem Ladengeschäft auf erschwerter Weise zwei geräucherte Schinken, je 15 Pfund schwer, zwei Lachsfilets, 10 Pfund Bratwurst, drei Fleischwürste, zwei große und fünf kleine Perelatwürste sowie fünf Packchen Zigaretten, Marke Smooties und acht Zigaretten entwendet worden.

Widau. Rüpelt. Am vorigen Dienstagabend wurde eine Frau, die aus einer Versammlung kam, und den Heimweg angetreten hatte, auf dem Fußsteig von Willy nach Widau von drei hinter ihr herkommenden, mit Stöcken bewaffneten Hakenkreuzlern angegriffen, weil sie diesen nicht gehörenden Platz gemacht habe. Die Frau gab über diese Fügigkeit ihrer Entziehung entsprechenden Ausdruck, worauf ihr zur Antwort wurde: „Dast die Fresse, sonst gibts noch was mit dem Knäppel ab.“ Es ist jetzt in Widau also schon so weit gekommen, daß nicht einmal Frauen vor den Hakenkreuzern der sich als Herren der Straße aufspielenden Hakenkreuzler sicher sind.

Widau. Erwerbslosenzählung. Die Zahl der im hiesigen Bezirk, einschl. der Stadt Kirchberg, vorhanden gemessenen Erwerbslosen betrug am 15. Januar 1920 männliche Vollerwerbslose, 161 weibliche Vollerwerbslose, 1164 Zuschlagsempfänger; am 1. Januar 1919 männliche Vollerwerbslose, 281 weibliche Vollerwerbslose, 1068 Zuschlagsempfänger.

Chemnitz. Für freie Wohnungswirtschaft. Die Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes im hiesigen Stadtverordnetenkollegium bringt u. a. für die nächste Sitzung des Stadtparlamentes einen Antrag ein, nach dem diese Korporation beschließen soll, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden mit dem Ziele der schnellsten Wiederherstellung der freien Wohnungswirtschaft nach folgenden Erfordernissen: 1. Reichsmietengesetz, Gesetz über Mieterschutz und Mietseinkünfte, das Wohnungsmangelgesetz und die Wohnungsgüter sind außer Kraft zu setzen. 2. Die Aufwertungssteuer ist aufzuheben, an deren Stelle sind 15 Prozent der Mietschuld vom Hausbesitzer bis auf weiteres abzuführen. 3. Die 15 Prozent sind zu verwenden als Darlehen zu Wohnungsneubauten und Instandsetzungsarbeiten an alten Wohnhäusern, sowie zur Gewährung von Unterstützung an zahlungs-

schwache Mieter. 4. Noch erforderliche Übergangsbestimmungen von der Zwangswirtschaft zur freien Wohnungswirtschaft sind in einem Gesetzentwurf dem Reichstag vorzulegen. In einem zweiten Antrag der gleichen Partei wird gefordert, daß das Stadtverordnetenkollegium den Rat ersuchen soll, an die sächsische Landesregierung heranzutreten mit dem Beweise, das Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken auszuhängen.

Wittgensdorf. Hoffnungsvolle Frächchen. Zwei Schulknaben aus Herrenhaide steckten am Sonntag in der Mittagsstunde eine dem Gutsherrn dienende Dienstmädchen Strohflechte in Brand. Das Feuer griff mit solcher Gewalt um sich, daß es den herbeigeeilten Wehren nur unter äußerster Anstrengung gelang, die umliegenden Gebäude vor den gierigen Flammen zu retten. Die jugendlichen Brandstifter wurden in Haft genommen.

Leipzig. Aus dem Fenster gestürzt. Am 20. u. 21. gegen 14 Uhr ist in der Seumestraße ein 15jähriges Dienstmädchen beim Fensterputzen aus einem Fenster im zweiten Stock auf die Straße hinabgestürzt. Das Mädchen war sofort tot. Ein Schädelbruch hatte seinem jungen Leben ein Ziel gesetzt. Es liegt ungewiss ob Unfall oder Selbstmord.

Hohewein. Ein neuzeitliches Alarmmittel. Eine Feuerstrecke ist hier auf dem Rathausmarkt angebracht worden. Sie ist im Umkreis von 4-5 Kilometern zu hören. Die Sirene besteht aus einem Motor von 1 PS. und dem Deullinstrument.

Dresden. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Freitag. Der Bezirksausschuss beschloß die Einführung der Getränkesteuer als Bezirkssteuer, wobei Bestimmung nach der Menge erfolgen soll. Der Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von 806 810 Mark aufweist, wurde verabschiedet. Dem Landeshaushalt wurden zur Förderung der Landwirtschaftlichen Landesausstellung 1920 in Dresden 500 Mark als Beihilfe bewilligt.

Die ungeheuren Schäden, die die Stürme der letzten Tage in der ganzen Welt angerichtet haben, werden einige Zeitungen zum Anlaß, etwas vom Schicksal des Windes zu erzählen. Es ist unglücklich, welche gewaltige Macht dem Winde innezuwohnen kann. Diese Naturkraft ist imstande, ganze Städte und Dörfer in Trümmerhaufen zu verwandeln. Schiffe fortzuführen und sie an die Küstenplätze einer Stadt zu scheitern, wie es am Beispiel im August 1915 in Texas der Fall war. Doch die „D.S.“-Zeitung erzählt noch viele andere Ereignisse. Während des Orkans, der im April 1918 Melbourne heimsuchte, trug der Wind Eisenmassen, die 4 1/2 Tonnen wogen, fort, und wirbelte sie über einen Wald. Die australischen Meteorologen gaben die Schnelligkeit des Windes bei diesem Anlaß mit 300 Kilometern in der Stunde an. Die stärksten Winde, die man bei uns registriert, erreichen kaum die Schnelligkeit von 150 Kilometern die Stunde. Dagegen sind solche Stürme zahlreich in der eigentlichen Heimat der Zyklone, in den Vereinigten Staaten. Gewaltige Sturmchäden sind dort an der Tagesordnung, und die furchtbaren Unglücke kommen vor. Wohl die schlimmste derartige Katastrophe rief ein Orkan im September 1900 hervor, der von Westindien her über Galveston in Texas fuhr und mehr als 4500 Menschen tötete. Im März 1918 vernichtete ein Tornado, der die Staaten Ohio und Indiana heimsuchte, 15 000 Menschenleben, darunter 400 Kinder, die in einer Schule unter den zusammenstürzenden Trümmern begraben wurden. Gegen 1/4 Million Menschen wurde damals obdachlos, und der Materialschaden wurde auf 1 Milliarde Mark geschätzt. In Pueblo, Colorado, rief ein Tornado im Juni 1921 1000 Todesfälle hervor, und ein Zyklon tötete in Galveston im August 1915 400 Menschen. Alle diese Sturmkatastrophen werden aber überstrichen von dem Zyklon, der am 31. Oktober 1876 die südöstlichen Gebiete der Provinz Bengal in Indien heimsuchte. Bei diesem Unglück, dem schrecklichsten seiner Art, von dem wir aus neuerer Zeit wissen, kamen nicht weniger als 215 000 Menschen ums Leben. In derselben Provinz wurde am 22. September 1885 die Stadt Drissa durch einen Zyklon zerstört, wobei 5000 Personen starben, und von einem Orkan, der am 14. Oktober 1870 über Kuba raste, wurden 2000 Dörfer zerstört. Die schlimmsten Sturmkatastrophen in Europa sind, dagegen gehalten, verhältnißmäßig geringfügig; eine der größten europäischen Katastrophen war die vom Januar 1881, bei der drei Tage lang ein Sturm um London herrschte, der einen Schaden von 40 Millionen Mark verursachte und über 100 Fischerboote zum Sinken brachte.

Neues aus aller Welt.
Ohne Halskammerwechsell in Afrika ausgegeben. Bei der Aushebung einer Halskammerfabrik in dem hiesigen Vorort Ehrenfeld, die große Mengen umlaufende Fünfzweihundert- und Fünfhundertmarkstücke herstellte, wurde der 30jährige Uhrmacher Johann Kollmer, der mit anderen Halskammerwechsellern die Waage gegen die Polizeibeamten richtete, von einem Beamten in Notwehr erschossen. Zwei Mittäter schützten. Die vollständige Einrichtung der Werkstätte einschließlich der Steindruckpresse und der Originalsteine wurde beschlagnahmt.
Umarmung der Leiche Deutscher. Die Leiche des Württembergers Robert Deutscher wurde bekanntlich wenige Tage nach seinem Selbstmord und der erfolgten Sektion des Kopfes auf dem Münsterberger Friedhof beigesetzt worden. Nunmehr wurde die Leiche wieder exhumiert und der Dresdener Anatomie übergeben. Wissenschaftler wollen versuchen festzustellen, welche Veränderungen der zwanzig Jahre lange Genuß von Menschenfleisch in dem Körper hervorgerufen hat.
Auf abschüssiger Bahn. Den Bemühungen der Berliner Nordkommission ist es gelungen, den Namen des Mörders des Dienstmädchens Elisabeth Sterngerick, deren Leiche am Sonntag am Uferwälder Platz gefunden worden war, zu ermitteln. Es handelt sich um einen aus Stuttgart gebürtigen ehemaligen Studenten, der sich in Berlin mittellos herumgetrieben zu haben scheint und offenbar in verschiedenen Baracken gelegentlich als Wagnerschlichter gearbeitet hat.
Schwere Hochwasserkatastrophen in den Vereinigten Staaten. Im Süden der Vereinigten Staaten ist eine schwere Hochwasserkatastrophe ausgebrochen, unter der besonders Florida zu leiden hat. Ganze Ortshäfen stehen unter Wasser. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Dollar. Auch der Mississippi ist über seine Ufer getreten und überschwemmt weite Gebiete.
Große Sturmflut in Portugiesisch-Westafrika. Nach einer Meldung aus Lissabon ist Port Alexander an der Küste von Portugiesisch-Westafrika durch eine Sturmflut überschwemmt worden. Man befürchtet, daß die ganze, mehrere hundert Personen zählende Bevölkerung umgekommen ist. Port Alexander liegt im Süden von Portugiesisch-Westafrika und ist ein wichtiger Zugangsort für das nördliche Südwestafrika. Nach anderer Meldung soll die Küste, etwa 4000 Quadratmeter große Insel Port Alexander vollständig im Meere verschwunden sein.
Leidende Hafen für Frankreich. Im Jagdgebiet bei Lundenburg in der Tschschonowatzei wurden dieser Tage ungefähr 900 lebende Hasen eingefangen, die nach Frankreich transportiert und dort in den staatlichen Reservieren aufgefressen werden sollen. Jeder Hasen kommt Frankreich ziemlich teuer zu stehen, da die Kosten für das Einfangen recht beträchtlich sind. Die Küsterdirektion von Lundenburg verlangt 100 Kr. für einen Hasen.
Einbrecher aus Liebe. Auf was für Ideen und Ausflüchte die Einbrecher kommen, ist oft geradezu grotesk. Einem Mann, der mitten in der Nacht aus einem fremden Hause kam, hatte man festgenommen und bei ihm ein wohlverschöntes Paket gefunden, dessen Inhalt nicht etwa gestohlenen Gut, sondern eine Anzahl Dietriche war. Natürlich handelte es sich um einen verheerenden Einbruchdiebstahl, der aus irgend einem Grunde unterblieben sein mochte. Der festgenommene erzählte aber entrückt ein langes Märchen. So sei er einem jungen Mädchen nachgestiegen, das seine Annäherung abgelehnt und in dem betreffenden Hause verschwunden sei. Um nachzugehen, wo sie wohne, habe er die Tür geöffnet. „Und woher haben Sie das Paket?“ fragte der Vorstehende. „Das hat mir ein Bekannter gegeben.“ „Zu welchem Zweck?“ „Als Pfand für ein Darlehen.“ Das Schöffengericht hielt sich aber lieber an den verheerenden Einbruch, als an die Glaubwürdigkeit dieser Liebesgeschichte und schickte den Angeklagten auf ein Jahr in seine Zelle, natürlich ohne ihm einen der Dietriche mitzugeben.

Berichtsaal.

Der Prozess gegen die deutsche Tscheche. Delitzsch, 27. Jan. Vor dem ersten Senat des Reichsgerichtshofes zum Schutze der Republik begann heute, den 27. Januar, vormittags 9 Uhr, die Hauptverhandlung gegen den Rechtsanwalt Hermann Müller, der die deutsche Tscheche. Unter Voraustritt nach der Verhandlung mehrere Wochen in Anspruch genommen, eine große Zahl von Angeklagten sich zu erheben und zahlreiche Zeugen geladet werden.

Letzte Drahtnachricht.

Berlin, 28. Jan. Zur Frage der Regierung in Preußen nimmt die „Germania“ heute in einer artikel Stellung. Das Blatt erklärt, für das Preussische allein die sächsische Staatsbürgerliche Einflüsse maßgebend. Der Artikel wendet sich gegen die Haltung der Reichspresse, vor allem gegen die Drohungen einer Auflösung des Landtages und erklärt, eine solche Drohung könne dem Zentrum nur angenehm sein. Das Zentrum werde sich nicht irremachen lassen und werde in Preußen das Experiment Butchers — besonders nach dem am Freitag und Sonnabend gehaltenen Auspruch mit den Parteivorständen — im Lande nicht wiederholen.

Berlin, 27. Jan. Von Anfang bis Mitte Januar hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 588 000 auf 583 000, d. h. um rund 9 Prozent, zugenommen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist von 722 000 auf 750 000 gestiegen.

London, 27. Jan. Dem „Star“ zufolge handelt es sich bei der Anwesenheit Dr. Schenks in London um Pläne zur Errichtung eines regelmäßigen transatlantischen Luftschiffdienstes zwischen Chicago, Newyork und Hamburg.

Sport und Spiel.

Ein Kreiswettbewerb in Oberwiesenthal. Infolge günstiger Schneelage in Oberwiesenthal werden dort am Sonnabend und Sonntag, 31. Januar und 1. Februar, die Kreiswettläufe des Sächsischen Wetzberggebietes im Eisverband Sachsen durchgeführt. Bisherige Rennen haben ihre Gültigkeit. Nunmehrige Rennen schließen Freitag, 30. Januar, 6 Uhr nachmittags. Neue Rennen sind zu richten an Herrn Georg Köhler, Oberwiesenthal. Weitere Nachrichten folgen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth. Druck u. Verl.: Neue Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H., Kur

Sie Springt . . .
Im Winter wird man oft und rauh und kälte, wenn man sich aus dem Haus bewegt. Warum lassen Sie Ihre Haut so leiden? Nehmen Sie doch Kambolla-Creme. Sie ist so angenehm und Sie und andere Hautschäden durch Kambolla-Creme unbedingt und ist, wie auch die milde Kambolla-Seife, überall erhältlich.

Während meines Inventur-Ausverkaufes
Lederwaren billig!

ganz besonders

Nur Qualitätswaren, ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert.

Damentaschen, überzog. Schließbügel, braun Florida-Vollleder, per Stck.	7.50
Aktentaschen mit 2 Schlössern u. Griff, pa. Rindspaltleder	6.50
Aktentaschen mit 2 Schlössern u. Griff, pa. Rindvollleder	12.-
Reisetaschen, Maubügel, 45 cm lang, pa. Rindvollleder	27.75
Einrichtungskoffer, pa. Rindvollleder	45.50
Lederkoffer, pa. Rindvollleder, 39 cm lang	24.75
Brieftaschen, echt Leder	2.-
Zigarrenetuis, echt Leder	3.-
Ledergamaschen, schwarz und braun	per Paar 8.25 und 7.-
Handkoffer, Hartplatte, 55 cm lang	per Stck. 5.50

Sportgürtel, Nähkörbe, Nähbeutel, Ransen, Rucksäcke, Celluloidwaren, alles billig!

Spezialhaus
Camillo Gebhardt

Bahnhofstraße Aue i. Erzgeb. Ecke Reichsstr.

DKW **GRITZNER** DKW
Nähmaschinen



haben Weltfuß!!!
Über 3 Millionen im Gebrauch.

begrüßt:
Robert Morgner, Aue
Nähmaschinen- und Fahrzeughandlung.

Oststraße 35. Günstige Zahlungsbedingungen. Telefon 641.

Carola-Theater

Donnerstag bis Sonntag

erzählt der neueste amerikanische Sensations-Großfilm:

Dostraub auf der Enterprice

Der Sensationsfilm in 6 Akten mit den bedeutendsten amerikanischen Filmdarstellern in den Hauptrollen.

Aufnahmen dieses außergewöhnlichen Filmwerkes wurde dem Reg. Emory Johnson von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika der größte Teil der amerikanischen Schlacht-Flotte zur Verfügung gestellt.

Überall hat der Film bei Erscheinen besonderes Aufsehen erregt.

Hierzu laufen im Beiprogramm:

„Tip und Top fangen ein neues Leben an“
Lustspiel in 2 Akten.

„Zwischen den Sellen“
Grotteske in 2 Akten.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 Uhr. Sonntags 1/4 4 Uhr.
— Nur für Erwachsene. —

Schrammel-Kapelle

2 Damen Schlick aus Gottesgab 2 Herren
konzertiert zum

Bockbierfest

Freitag, Sonnabend, Sonntag
30. u. 31. Jan. u. 1. Febr. nachm 4 Uhr u. abends 8 Uhr im

„Wettinerhof“

Eintritt frei. AUE. Eintritt frei.
Ergebnis laden ein. Franz Hamann u. Frau.

Adadem. Kurse

für Schneidern und Weißnähen, Zuschneiden usw.

beginnen am 2. Februar, vorm von 9-12, nachm. von 2 bis abends 8 Uhr.

Kunst, Anmeldung und Anzahlung

Färberei Dallchow u. Heydenreich

Aue, Bahnhofsstraße Nr. 2. Telefon 641.

In Böhmitz: Färberei Dallchow, Reichsplatz Nr. 2.

**Mehrere Vertreter
Vertreterinnen**

welche Privatbankwirtschaft mit
günstigen Hausartikeln
besuchen, gegen 30% Pro-
zession gesucht.

Gustav Martin,
Albertrichstraße 2.

Geschäftskunden samt Vorbest.
24 model. Anfertigen neuer
sowie Pol. u. Bad. samt Holz-
möbel werden schnellstens und
bill. ausgef. Regardstr. 9.

**Saat-
Kartoffeln**

weiße Riesen vom Sandboden,
prima gesunde Ware, zur
Kartoffelzucht hat abzugeben
Baul Biererbe,
Sebnitz, Prov. Sachsen.

Eine alte
Stradivarigeige
prelamiert zu verkaufen.
Su erfragen im Auer Tagebl.

Wünschen Sie

eine Familienangelegenheit zu
veröffentlichen,
ein Geschäft oder einen
Besitz zu kaufen oder
zu verkaufen,
eine Geschäftsempfehlung
irgendwelcher Art zu
veröffentlichen.

So inserieren Sie

im „Auer Tageblatt“, das
infolge seiner weiten Ver-
breitung in allen Kreisen
Ausicht auf Erfolg bietet.

Ein Auszug aus der Fülle des
Gebotenen während meines
Inventur-Ausverkaufes

Divandeecken in Fantasiegeweben und Gobelin	35.-	22.25	20.50	13.50	10.80	Mk. per Stück
Divandeecken in Pilsch	60.-	58.-	58.-	58.-	58.-	Stück
Divandeecken in Mohair	1.50	1.20	0.95	0.78	0.78	Meter
Gardinen-Meterware, alle Breiten	9.-	6.-	5.55	5.-	5.80	Stück
1 Posten schöne Stores, extra billig	8.75	8.50	7.50	5.-	5.-	Paar
Künstler-Gardinen	2.30	2.20	1.80	1.80	1.80	Paar
Scheibengardinen	18.-	17.-	14.-	13.-	8.78	Paar
Madras-Gardinen	4.75	4.50	4.25	4.-	3.50	Stück
Sofadecken 7-5	34.-	30.-	25.50	18.-	18.-	Stück
Tischdecken	24.-	22.-	19.-	19.-	19.-	Stück
Schlaf- und Reisendecken						Stück

Ferner gelangt ein großer Posten
Linoleumreste spottbillig
zum Verkauf.

Spezialhaus
Camillo Gebhardt

Bahnhofstraße Aue i. Erzgeb. Ecke Reichsstr.

Werkstätten für künstlerische Wohnungseinrichtungen
BURGER & HEINERT

Inh. G. & H. Bödecker
Teppich-Spezialhaus

Inn. Plauensche Str. 18 **ZWICKAU, SA.** Fernsprecher Nr. 152

Während der
Inventur - Ausverkaufstage

gewähre ich auf alle Artikel
meiner Teppichabteilung
10% Rabatt!

Spezialhaus
Camillo Gebhardt

Bahnhofstraße Aue i. Erzgeb. Ecke Reichsstr.

Bahnhofswirtschaft Aue i. Erzgeb.

Voranzeige!

Montag, den 2. Februar

großes

Doppel-Schlachtfest!

wozu ergebene einladet
G. Meusel.

Gasthof Brünnlaßberg.

Donnerstag abend
feines Tänzchen.

Bekanntmachung!

Da die Aufhebung der Getränkesteuer in
der Stadt Aue vom Stadtrat und Stadter-
ordneten trotz begründeter Freigabe vom 9.
Dezember 1924 abgelehnt worden ist,

erhöht sich unser Bierpreis ab 1. Febr.
pro Glas um 2 Pfennige.

Wir ersuchen unsere werten Gäste, diese
Steuer als von uns nicht gemollt zu betrachten.
Gastwirtsverein Aue, G. B.

Damenhemden	Weiße Stulpen mit Schnitten	Beinkleider
Garnituren		Brinzebrüde
Nachthemden		Nachtjaden
Strickjaden		Schürzen
Gardinen, Stores usw.		Stoppdecken

empfiehlt in Ia Qualität bei niedrigen Preisen!

Frau Elisabeth verw. Butter, Aue

Bettnerstraße 37.

Wichtige Bezugswerte für Wiederverkäufer.

**Wohnungs-
Einrichtungen**

In jedem Stil und allen Holzarten:
Speise-, Herren-, Schlaf-, Empfangs-
zimmer, Küchen.

Klubmöbel

in nur sauberer, solider Ausführung.
Eigene Polsterwerkstätten.

Kleinstmöbel

Bezugsstoffe

stets vorrätig für jeden Geschmack in allen
Qualitäten und Stilarten.

Dekorationen

Voranschläge und Besuch jederzeit kostenlos.
Stores, Künstlergardinen,
Vorhangstoffe.

Teppich-Abteilung

in allen erprobten Qualitäten.
Divan-, Tisch-, Reise-, Autodecken.

Gemälde

Tapeten, Linoleum

Extra-Anfertigung

jeder Art.

Villen-Ausbauten

eigene und gegebene Entwürfe.

Mein reichhaltiges Lager in

„Dürkopp“ **Fahrräder
Nähmaschinen**

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Ersatz- u. Zubehörtelle preiswert.

Gebr. Nähmaschinen von 35 Mk. an

„Fahrräder“ von 30 Mk. an

Lübke, Aue

Fahrradhandlung: Wettinerstrasse 26.

Reparat. werden gut ausgeführt.

Tätige

Schwarzblechklempner

für Karosseriebau werden sofort in
dauernde Beschäftigung gesucht.

Aug. Rowad, Aktiengesellschaft

Baugen i. Sa.

Junges u. fleiß. Mädchen

intelligent, (reventl. Handelsschule) aus guter Familie
sucht 1. Februar Adles-Apothekers Aue, Bahnhofsstr.